

die luxemburgischen und sponheimischen Lande, letzterer die untere Markgrafschaft mit Durlach und Pforzheim, sowie die hochbergischen Gebiete im Breisgau. So entstanden die beiden Linien Baden-Baden und Baden-Durlach. Nach einigem Schwanken blieb Baden-Baden katholisch, Baden-Durlach wurde lutherisch und während des dreißigjährigen Krieges zeitweise seines landesherrlichen Hauses beraubt. Der Gegensatz der Bekenntnisse trennte seitdem nicht nur das Haus, sondern auch die badischen Lande und wies ihrer Politik verschiedene Bahnen an. Markgraf Karl Wilhelm von der Durlacher Linie begründete 1715 die neue Hauptstadt Karlsruhe.

Die in Baden wie in anderen Ländern entstandenen Landstände traten nach dem dreißigjährigen Kriege allmählich außer Wirksamkeit.

Auf Grund eines schon am 28. Januar 1765 abgeschlossenen Vertrages, der namentlich den Religionsstand sicherte, wurden nach dem Aussterben der Linie Baden-Baden am 21. Oktober 1771 die gesamten badischen Lande unter dem Markgrafen Karl Friedrich (seit 1738 in Baden-Durlach regierend) vereinigt. Zu Baden-Durlach mit 29,50 Quadratmeilen und 99150 Einwohnern kamen mit Baden-Baden 35,50 Quadratmeilen und 75000 Einwohner hinzu. Die einheitliche Markgrafschaft Baden erstreckte sich seitdem in vielfach durchbrochenem Gebiete das rechte Rheinufer entlang von der Basel und Hüningen gegenüber liegenden Seite bis südlich von Bruchsal. Dazu kamen einzelne Gebiete in der linksrheinischen Pfalz, namentlich Teile der Grafschaft Sponheim mit Birkenfeld. Im Reichsfürstenrate führte Baden die drei Stimmen Baden-Baden, Baden-Durlach und Baden-Hochberg unter den altfürstlichen Häusern.